

Sonntag, 08.11.2020 Dritttletzer Sonntag des Kirchenjahres
Familiengottesdienst in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Geschichte zu 1.Mose 32+33 i.A. Versöhnung von Jakob und Esau
(in Anlehnung an die Elementarbibel von Anneliese Pokrandt)

(Bild 1) Zwanzig Jahre war es nun her.

So lange hatte Jakob seinen Bruder nicht gesehen. Zwanzig Jahre! Jetzt muss er nach Hause, in seine Heimat. Und dort würde er Esau begegnen, seinem Bruder.

Damals hatte er ihm Unrecht getan. Er hatte den blinden Vater getäuscht. Er hatte sich selber als sein Bruder Esau ausgegeben und sich vom Vater segnen lassen, bevor der starb. Er hatte sich den Erstgeburtssegen erschlichen. Esau war außer sich vor Wut, als er das merkte. Damals. Er hatte Jakob töten wollen!

Da war Jakob war zu Laban geflohen, seinem Onkel. Er hatte für Laban als Hirte gearbeitet. Und das konnte er gut. Laban ist durch ihn reich geworden, und Jakob selber auch. Er hatte zuerst Lea und dann auch Rahel geheiratet, zwei Töchter von Laban. Damals konnte man das. Jakob hatte inzwischen 11 Kinder - hier seht ihr seine Familie.

Jetzt war es gut, Laban zu verlassen. Jetzt war er selber ein reicher Mann und Familienvater.

Aber Jakob hatte Angst, Angst vor Esau, seinem Bruder. Ob der ihm wohl noch böse war? Jakob macht sich auf den Weg mit seinen Frauen und Kindern und all seinen Tieren.

Da kommen zwei Boten Jakob und sagen zu ihm: Stell dir vor, Esau zieht dir entgegen mit 400 Mann! Jakobs Angst wird noch größer.

(Bild 2) Dann betet er:

Gott meines Vaters Abraham! Gott meines Vaters Isaak! Du hast zu mir gesagt: Kehre heim in dein Land, ich will dir alles gelingen lassen. Ich bin dein Knecht Jakob. Wer bin ich schon, dass du so freundlich zu mir bist und mir die Treue hältst? Ich hatte nur einen Wanderstab, als ich damals über den Jordan zog und in die Fremde ging. Jetzt habe ich Knechte und Mägde und Vieh, zwei große Lager.

Rette mich vor meinem Bruder Esau! Ich habe große Angst, dass er mich erschlägt und meine Frauen und Kinder!

So betete Jakob.

(Bild 3) Dann (Kap 32,14-22) nahm er von allem, was er ihm gehörte, ein Geschenk für seinen Bruder Esau: zweihundert Ziegen, zwanzig Böcke, zweihundert Schafe, zwanzig Widder, dreißig säugende Kamele mit ihren Jungtieren, vierzig Kühe und zehn junge Stiere, zwanzig Eselinnen und zwanzig Esel. Die teilte er in verschiedene Herden auf und gab sie jeweils einem Knecht und sagte: Zieh vor mir her zu Esau. Und wenn er euch begegnet und dich fragt: wem gehört das alles, dann sag zu Esau: das gehört deinem Knecht Jakob, der sendet es dir als Geschenk! Und so sagte er zu jedem seiner Knechte und ließ die Herden vor sich her ziehen.

(Bild 4) In der Nacht steht er auf und führt seine Frauen und Kinder und alles, was zu ihm gehört durch den Fluß Jabbok. Über diesen Fluss müssen sie gehen. Sie sind fast am Ziel. Jakob bleibt allein in dieser Nacht. Morgen würde er Esau begegnen. Morgen! Angst ist in ihm. Und auch noch etwas anderes.

(Bild 5) Da ist plötzlich ein Mann, der ringt mit ihm. Sie ringen lange. Viele Stunden. Sie sind gleich stark.

Wer war das? War das ein Engel? War das Gott? Womit ringt man in der Nacht? War das eine Seite in ihm selbst?

Allmählich wird es hell. Der andere merkt, dass er nicht stärker ist als Jakob. Da schlägt er Jakob auf die Hüfte und verrenkt ihm die Hüfte. Und er andere sagt: Lass mich los! Die Morgenröte kommt schon!

Aber Jakob sagt: Ich lasse dich nicht los! Nur wenn du mich segnest! ---

Warum lässt Jakob ihn nicht ziehen? Warum ist Jakob nicht froh, dass der andere endlich gehen will? Was geschieht hier zwischen den beiden?

Er ringt ihm den Segen ab!

Der andere fragt: Wie heißt du?

Jakob sagt: Jakob.

Der andere spricht zu ihm: Dein Name soll nicht mehr Jakob sein, sondern Israel. Das bedeutet: Der mit Gott gerungen hat. Du hast mit Gott und mit Menschen gerungen und hast gewonnen.

Jakob fragt ihn: Wer bist du? Wie ist dein Name?

Der andere antwortet: Warum fragst du nach meinem Namen?!

Und er segnete Jakob an diesem Ort. Pnuel heißt der Ort, das bedeutet: Gottes Angesicht.

Jakob sagt: Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch bin ich am Leben geblieben.

Die Sonne geht auf, und Jakob hinkt nun an seiner Hüfte.

Da sieht er seinen Bruder Esau kommen. Mit vierhundert Mann. (Bild 6)
Jakob verteilt seine Kinder zu ihren Müttern und stellt sie zu Lea und zu Rahel und zu den beiden Mägden. (Bild 7) Die Mägde mit ihren Kindern stellt er ganz nach vorne, dann Lea mit ihren Kindern und zum Schluss Rahel mit ihrem Sohn Josef.

(Bild 8) Er selber geht voraus, Esau entgegen. Auf dem Weg zu Esau verneigt sich Jakob vor seinem Bruder. Dann läuft er ein Stück weiter und verneigt sich wieder. Sieben Mal!

Esau aber läuft ihm entgegen.

Er umarmt ihn, er herzt ihn, und fällt ihm um den Hals! Er küsst ihn!

Jakob und Esau weinen.

Dann sieht Esau auf die Frauen und Kinder und fragt: Wer ist da bei dir?

Jakob sagt, das sind meine Frauen und Kinder, die Gott mir geschenkt hat. Alle Frauen und Kinder treten herzu und verneigen sich ebenfalls.

Und Esau fragt: Mein Bruder, was hast du vor mit den Herden, die mir begegnet sind?

Jakob sagt: Das soll ein Geschenk sein an dich, damit du mir wieder gut bist.

Esau sagt: Ich habe genug, mein Bruder, behalte, was du hast.

Jakob antwortet: Du hast mich so freundlich empfangen, darum nimm mein Geschenk an. Ich habe dein Gesicht gesehen, so als sähe ich Gottes Gesicht. Du bist gnädig zu mir. Das tut so gut! Nimm mein Geschenk an. Gott hat mich reich gemacht und ich habe genug von allem.

Da nahm Esau das Geschenk von Jakob an.

Esau zieht nach Seir.

Jakob wendet sich nach Norden und macht ein Lager vor der Stadt Sichem. Er kauft Land, wo er sein Zelt aufgeschlagen hat. Er baut einen Altar und nennt ihn: Gott ist der Gott Israels.

Das ist es.

Die Bibel erzählt die Versöhnung karg. Im Anschluss trennen sich die beiden Brüder und wohnen in verschiedenen Gebieten. Aber nun als Freunde. Amen.

(Bild 9)

Liebe Gemeinde, womit ringen wir in der Nacht?

Besondere Situationen in unserem Leben fordern uns zu Entwicklung heraus. Vielleicht erkennen wir etwas in uns, das wir nicht annehmen wollen. Mit sich selber zu kämpfen ist vielleicht am schwersten. Eine jüdische Auslegung sagt, Jakob kämpft mit dem Schutzengel Esaus. Esau ist so ganz anders! Bevor Jakob sich mit Esau versöhnen kann, muss er erkennen, dass etwas von der Art Esaus auch in ihm ist. Manchmal sind die Fehler, die uns an jemandem so nerven, ein Hinweis darauf, dass da bei uns selbst etwas ist. Liebe deinen Nächsten, er ist wie du.

Jakob lässt sich verändern, obwohl es ihm alles abverlangt. Er ringt, weicht nicht aus, gibt dem anderen Raum, öffnet sich für seine eigene dunkle Seite. Das ist harte Arbeit. Jakob bittet um Segen. Jakob wird in dieser Nacht über sich selber hinaus geführt. Er begegnet Gott. So wie noch nie.

Nun ist er Esau nahe gekommen. Nun kann er Esau Recht geben. Nun kann er würdigen, was Esau durch ihn aushalten musste. Er kann sich vor ihm verneigen.

Sie weinen beide. Und sind nun wieder gut miteinander verbunden. Für Jakob ist das eine tiefgehende Gotteserfahrung.

Amen.